

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:
Georg Niemann in Stolp.
Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doherr in Stolp.

35. Jahrgang

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei
in Stolp.
Fernsprecher Nr. 18, Telegramm-Adresse: Feige, Stolp-Pomm.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 4 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pf., mit Postlohn 60 Pf., u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pf. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pf., mit Postlohn 90 Pf., und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mk. 5 Pf.

Einzelverkaufspreis für die 6-spaltige Korpuszeile oder deren Raum für 6 Zeilen 10 Pf., für 12 Zeilen 16 Pf. — Reklame für die 3-spaltige Korpuszeile oder deren Raum 30 Pf.

Nr. 125

Dienstag, den 30. Mai

1911

Der Löwe von Mexiko.

Präsident Diaz hat die Hauptstadt Mexiko heimlich verlassen, wie es heißt, um sich in Veracruz nach Frankreich einzuschiffen.

Ein gebrochener Mann, zieht sich der gefürchtete „Löwe“ von Mexiko ins Privatleben zurück. Wie amerikanische Zeitungen berichten, hat ihn die Erkenntnis, daß das mexikanische Volk, das er solange beherrschte, sich von ihm abwandte, bis ins Herz getroffen. Als sein Rücktrittsgesuch vom Kongreß angenommen worden war, erhob sich ein Mitglied namens José Aspe und rief: „Präsident Diaz ist tot, lang lebe der Bürger Diaz!“ Die meisten Anwesenden stimmten in diesen Ruf ein. Wie anders klang es im September vorigen Jahres, als Mexiko den hundertsten Gedenktag seiner Unabhängigkeitserklärung und gleichzeitig den achtzigsten Geburtstag seines Präsidenten Porfirio Diaz feierte. Da tönte aus allen Betrachtungen, die bei dieser Gelegenheit über den „Musterstaat“ angestellt wurden, der Refrain heraus: Das neue Mexiko, das ist Diaz! Die Republik in ihrem jetzigen Ansehen ist sein Lebenswerk! Und jetzt! Nach dem Sotomah könnte unmittelbar das „Kreuziget ihn!“ Ein neues packendes Beispiel von der Wandelbarkeit der Volksgunst.

Wenn Diaz noch im Lande wäre, so könnte er sich schadenfroh die Hände reiben über die Zustände, die dort jetzt herrschen. Niemand glaubt, daß sein provisorischer Nachfolger de la Barra, dem der Präsidentschaftskandidat Madero, der siegreiche Rebellenführer, schon jetzt zur Seite steht, Ordnung zu schaffen im Lande sein wird. Dazu braucht es eine Eisenfaust, wie sie Diaz in seiner besten Zeit hatte. Bevor Diaz, geboren am 15. September 1830 in Oaxaca als Sohn eines spanischen Gastwirts und einer Rollblutindianerin, im Jahre 1876 in die Geschichte Mexikos entscheidend eingriff, war die Geschichte des Landes eine Reihe von Aufständen und Meutereien, in denen Monarchien und Republiken in bunter Reihe abwechselten und ein führender Abenteurer nach dem andern sich emporzuschwang, um wieder gestürzt zu werden. Mexiko hat innerhalb 59 Jahren den Reford von 52 Diktatoren, Präsidenten und Herrschern aufzuweisen. Aus diesem Chaos der Revolutionen und Gegenrevolutionen stieg nun, umstrahlt von dem märchenhaften Schimmer des Heldentums und der Kraft, die Gestalt des jungen Diaz empor; noch heute werden die wunderbarsten Geschichten von seiner Tapferkeit erzählt, von seinen romantischen Verkleidungen, in denen er sich mitten unter die Feinde wagt, von den phantastischen Formen der Flucht, durch die der Gefangene stets den Händen der Geißler und der drohenden Todesgefahr entkam. Erst von seinem Regierungsantritt an datiert das lebhafteste Aufblühen des gesamten Wirtschaftslebens Mexikos. Mit fester Hand hat Diaz Ruhe und Ordnung herzustellen gewagt; er hat eine wohldisziplinierte Armee und Gendarmerie geschaffen, die letzten noch widerspenstigen Indianerstämme niedergeworfen, tatkräftig die Verbesserungen der gesamten Verkehrsverhältnisse unterstützt, großartige öffentliche Arbeiten mit eiserner Tatkraft durchgeführt, durch wissenschaftliche Organisationen die genaue Erforschung und Kartierung des Landes in die Wege geleitet, das Unterrichts- und Gesundheitswesen gehoben, die Verwaltung verbessert, mit Hilfe ausgezeichneter Minister die Finanzen des Landes geordnet, das Wahrsystem auf eine sichere Basis gestellt, Bergbau, Industrie und Landwirtschaft gefördert, die Einwanderung begünstigt und den im Lande befindlichen Fremden durch gerechtes und freundliches Entgegenkommen die Möglichkeit freier Entwicklung ihrer Kräfte geboten. Durch systematische Begünstigung des fremden Kapitals schuf Diaz das große Eisenbahnnetz, das er dann unter die Kontrolle des Staates brachte.

Nun heißt es freilich — und seit sein Sturz so gut wie entschieden war, mehrten sich diese Stimmen auffallend — Diaz habe all das nur durch einen unerhörten Druck, durch ein drakonisches Regiment erreicht, das auch vor Gift und Dolch nicht zurückschreckte. Während ihn seine Bewunderer Retter des Landes nennen, erklären seine Feinde, er sei der Schöpfer eines politischen Systems, das grausamer sei als das Machiavellis und hinterhältiger als Abdul Hamids Schreckenregierung, gefährlicher als Caligulas Wüten in Rom. Sie haben das Wort vom „Diazpotismus“ erfunden, das eine Steigerung des Despotismus bedeuten soll. Aber schließlich spricht sein Werk für den Mann. Um die aufrührerischen Geister in den leidenschaftlichen Köpfen dieses Landes niederzuhalten, bedurfte es eben einer eisernen Hand, eines rücksichtslosen Gewaltmenschen. Mit dem Deutschen Reich hat Diaz stets die freundlichsten Beziehungen unterhalten (der deutsche Handel hat große Vorteile davon gehabt), und er hat keine Gelegenheit vorbeigehen lassen, um seine große Vorliebe für die Deutschen durch Wort und Tat an den Tag zu legen.

Ein Ueberfall auf Diaz' Zug?

Nach Meldungen aus Mexiko hat Expräsident Diaz mit wenigen Freunden Mexiko verlassen, um, wie man glaubt, sich nach Spanien in volle Zurückgezogenheit zu begeben. Eine große Abteilung Rebellen griff jedoch seinen Zug an. Bei dem erbitterten Kampfe wurden sieben Mann getötet und vier verwundet. Es heißt, daß Diaz in Sicherheit ist. Nach einem anderen Telegramm scheint es sich um leere Gerüchte zu handeln. Die Reise Diaz' nach Veracruz wurde mit allen Vorsichtsmaßnahmen ausgeführt. Es wurden drei Fahrzeuge benutzt. Diaz' Frau und Sohn reisten mit dem zweiten Zuge, der dritte führte eine Abteilung Soldaten mit sich. Die Abfahrtszeit wurde nicht bekanntgegeben, denn man befürchtete, Aufrührer könnten die Flucht Diaz' verhindern und ihn tödlich mißhandeln. Diaz hat sich an Bord des Dampfers „Viranga“ begeben, der Donnerstags von Veracruz nach Europa abgeht.

Die Tagespolitik

Inland.

Regierung und Konervative. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt offiziös: Die geduldige und langwierige Arbeit an der elfab-lotbringischen Verfassungsreform hat schließlich eine stattliche Mehrheit für die Vorlage gewonnen. Es ist bedauerlich worden, daß bei diesem Geleß, seiner nationalen Bedeutung entsprechend, nicht eine geschlossene Haltung des Reichstags hat erreicht werden können. Dies Bedauern wird auch von der Regierung geteilt. Der Reichszentraler hat dabei seine Achtung vor der ernsten Ueberzeugung ausgesprochen, von der der Widerspruch der konservativen Seite geleitet war, und die sich auch in der sachlichen Form ihrer Opposition ausdrückte.

Der deutsche Ostmarkentag. In Posen trat der Gesamt-ausschuß des deutschen Ostmarkenvereins zusammen. Major v. Lindemann erstattete den Bericht des Hauptvorstandes über die Gesamttagung des Vereins und über die Enteignungsfrage. Der Redner erklärte, daß der Verein die bekannte Resolution vom 20. Januar seiner Sache und dem Vaterlande schuldig war. Daß die Vereinsleitung in eine oppositionelle Stellung zur Regierung getreten sei, könne nicht ihr zur Last gelegt werden. Es herrsche bittere Not in den Ostmarken. Nun sei vom Minister gesagt worden, der Ostmarkenverein habe sich auf die Enteignungsfrage verlassen, er betrachte sie als das Allheilmittel für die ganze Ostmarkenpolitik. Keine Behauptung sei ungerechter als diese. Der Ostmarkenverein sei sich sehr wohl bewußt, daß die Enteignungsfrage kein Allheilmittel ist; aber die Anwendung des Enteignungsgeißes sei ein Prüfstein für den Ernst der Durchführung der bisherigen Ostmarkenpolitik, die Fürst Bülow so erfolgreich und so energisch geführt habe.

Die Schiffsabgabenkommission des Reichstags hat sich auf den 10. Oktober vertagt. Staatssekretär Delbrück teilte mit, es sei Wunsch des Reichszentralers, daß die Arbeiten der Kommission so gefördert würden, daß der Gesetzentwurf bei dem Wiederzusammentritt des Reichstags im Plenum zur Verhandlung kommen könne.

Russischer Unterricht im Osten. Wegen Einführung des russischen Unterrichts in den höheren Schulen des Ostens hat sich das Vorsteheramt der Kaufmannschaft in Danzig einer Eingabe der Ältesten der Berliner Kaufmannschaft an den preussischen Kultusminister angeschlossen.

Frankreich.

Die Dauerrevolten in Südfrankreich nehmen einen recht bössartigen Charakter an. In Lunel überfielen ausländische Landarbeiter arbeitende Streikbrecher, und errichteten, als Truppen und Gendarmerie einschritten, Barrikaden gegen sie. Die Truppen blieben jedoch Meist, und die Gendarmerie verhaftete zahlreiche Räubersführer, von denen die Menge jedoch mehrere wieder mit Gewalt befreite.

Balkanstaaten.

Die russische Note. Nach einer vom Quai d'Orsay stammenden Mitteilung hat die russische Regierung alle Signatarmächte des Berliner Vertrages eingeladen, sich den von ihr in Konstantinopel und Cetinje unternommenen Schritten anzuschließen. Frankreich werde diesem Ansuchen seines Verbündeten gewiß Folge geben. Außer Frankreich dürften auch die Kabinette von London und Rom Russlands Intervention zugunsten Montenegro aufheizen. Man ist in Rom aber einigermaßen beunruhigt, weil weder von Berlin noch von Wien Andeutungen darüber vorliegen, wie sich die dortigen Regierungen zu der von Konstantinopel ausgehenden scharfen Abwehr stellen werden. Es besteht aber die Hoffnung, daß die Teilung Europas in zwei Lager wird vermieden werden können, und man rechnet in dieser Hinsicht mit der Geschicklichkeit der italienischen Diplomatie, die unter den gegenwärtigen Umständen eine dankbare Vermittlerrolle auszufüllen hätte.

Die Wahlen in Portugal

haben am Sonntag begonnen. Die Regierung hatte die umfassendsten Umfahrungen gegen monarchistische Wutische getroffen. Die Truppen im ganzen Land wurden in den Kasernen bereit gehalten, in den Kasernen lagen Kriegsschiffe in Gefechtsbereitschaft. Besonders scharf wurde in den letzten Tagen die Bewachung an der spanischen Grenze durchgeführt. In dem portugiesischen Grenzgebiet Gallizien haben sich zahlreiche portugiesische Flüchtlinge angesammelt, die zum Teil einen Einfall vorbereiten, um die Monarchie wieder herzustellen. Der portugiesische Geschäftsträger in Madrid machte vor einigen Tagen der spanischen Regierung freundschaftliche Vorstellungen wegen dieses Treibens. Einigen der Ausgewanderten hat die Madrider Regierung tatsächlich den Aufenthalt in der nördlich von Portugal gelegenen Provinz Pontevedra untersagt. Trotzdem erhält sich das Gerücht, daß

ein Vertreter des Königs an der Grenze

sich aufhält und die Interessen des vertriebenen Monarchen betreibe. Nach einer Lissaboner Meldung des „Morning Leader“ hat die portugiesische Regierung ein Telegramm erhalten, woraus der Marquis de Labrodio, der Privatsekretär des Königs Manuel, sich unter die Monarchisten an der spanischen Grenze gemischt habe und einer der Hauptführer der beginnenden Revolte sei. Diese Meldung hat in offiziellen Kreisen Lissabons großen Eindruck gemacht. Nach den Mitteilungen englischer Zeitungskorrespondenten erscheint

die Lage äußerst kritisch.

In Caminho Novo griffen mehrere 100 Monarchisten eine aus Cavallerie und Infanterie bestehende Militärabteilung an. Herbeieilende Munizipalgarden haben mehrere Schüsse auf die Monarchisten ab und es gelang ihnen, sie zu zerstreuen. Eine große Anzahl Verhaftungen wurde vorgenommen. Im ganzen Norden des Landes war es außerordentlich still, es ist dies aber, wie es scheint, die Ruhe vor dem Sturm. Zahlreiche wohlhabende Lissaboner Familien haben Portugal aus Furcht vor Unruhen verlassen.

Soziales Leben.

Der Bäckerstreik in Groß-Berlin ist im Gange, die Zahl der ausständigen Bäckereiarbeiter beträgt etwa 2200. Eine Brotnot wird nicht entgehen. Die Innungsleitungen sind geneigt, den Kampf auch über Pfingsten hinaus durchzuhalten. Sie behaupten, daß außer einigen Engrosgeeschäften nur die kleinen Bäckereien in den Arbeiterbezirken die Forderungen bewilligt haben. Das aber habe nicht viel auf sich. In diesen Betrieben würden nur ein und zwei Gesellen beschäftigt. Die Durchführung der Forderungen werde den Streikenden unmöglich sein, weil die Zahl der Arbeitswilligen zu groß ist. Aus der Provinz seien bereits zahlreiche Gesellen zugereist.

Luftschiffahrt.

Im deutschen Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein wurde der 27jährige Obergeringier Sirth auf seinem Erstdrumpler-Eindecker engültig Sieger. Er erhielt den ersten Zuverlässigkeitspreis von 35 000 Mark und den Sonderpreis des Kriegsministeriums von 500 Mark. Im Offiziersonderflug ist Leutnant Förster Sieger. Er erhielt den Preis des Kriegsministeriums.

Der Flieger als Botanist. Am 16. Juni soll im botanischen Garten zu London zur Feier der Königströzung ein großes Kostümfest stattfinden. Zu diesem Fest wird Claude Graham-White in seinem Flugdrachen von Hendon herbeifliegen, um an dem Kostümball teilzunehmen. Das wird wohl das erste Mal sein, daß ein Luftfabrer im Flugdrachen einen Ball besucht. Große Scheinwerfer werden für diesen Tag im botanischen Garten aufgestellt und in dem Augenblick aufleuchten, wenn der Flieger den Flugplatz in Hendon verläßt, so daß ihm die Strahlen als Wogeweiler dienen werden. Im Garten werden außerdem noch bunte, hell leuchtende Feuer angezündet, die den Landungsplatz einräumen.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

(85. Sitzung.) Hzm. Berlin, 27. Mai.

Die zweite und dritte Beratung des Gesetzentwurfes über die Beschulung blinder und taubstummer Kinder wird bei § 6 fortgesetzt. Die Kommission hat zu dem Paragraphen einen Zusatz beantragt: „dem Antrage der Eltern und des gesetzlichen Vertreters des Kindes auf anderweite Unterbringung ist Folge zu geben.“ Ein

Antrag Bressler (Str.) verlangt, daß im Falle der Anstaltserziehung das Kind, soweit möglich, in einer Anstalt seines Bekenntnisses unterzubringen ist. Wenn es nicht in der Anstalt wohnt, muß es tunsichtlich in einer Familie oder Pflegeanstalt seines Bekenntnisses untergebracht werden.

Der Antrag Bressler wird nach kurzer Debatte gegen Zentrum und Polen abgelehnt, § 6 in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso die §§ 7 bis 10. Bei § 11 beantragt

Abg. Hoffmann (Soz.), daß die Kosten für Ueberführung des Kindes usw. aus allgemeinen Staatsmitteln gedeckt werden. Der Antrag wird abgelehnt, die übrigen Paragraphen werden ohne Debatte angenommen. Schließlich werden zwei Resolutionen angenommen, die die Staatsregierung ersuchen, die Beschulung der Taubstummblinden möglichst bald in die Wege zu leiten und möglichst bald eine Neuordnung der Dotationen an die Provinzial- bzw. Bezirksverbände für die Ausgaben auf dem Gebiete der Fürsorge für Irre, Idioten, Epileptiker, Taubstumme, Blinde und Sieche herbeizuführen.

Der ganze Entwurf wird in der zweiten und dritten Beratung gegen die Polen angenommen.

Es folgt die zweite und dritte Beratung des Gesetzentwurfes über den

Erwerb von Fischereiberechtigungen durch den Staat.

Abg. Gippmann (Sp.) begründet einen Antrag Berndt, daß bei der Eintragung, falls die Berechtigung noch nicht im Grundbuch eingetragen war, ersichtlich zu machen ist, daß der Staat das Recht nur erwirbt, soweit es dem Uebertragenden zusteht.

Der Entwurf wird mit dem Antrage Berndt in zweiter und dritter Lesung einstimmig angenommen. Er folgen Petitionen. Eine Petition des Preussischen Landesvereins für Frauenstimmrecht in Berlin verlangt Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts für beide Geschlechter. Die Kommission beantragt Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Reinert (Soz.): Als Regimentskommandeur darf sich die Frau betätigen, aber nicht politisch. Nach der russischen Duma gibt es außer diesem Hause kein Parlament, das stets so trag gegen die Anschauungen der gesamten Bevölkerung handelt. Den Elfab-lotbringern gewährt man das allgemeine, geheime, gleiche und direkte Wahlrecht, den Preußen aber, den Eroberern von Elfab-lotbringen, nicht. Eine Reihe von Petitionen wird sodann der Kommission als Material überwiesen. Ein konservativer Antrag auf Bekämpfung der Animerkneifen findet allseitig Beifall und wird angenommen. Dann vertagt sich das Haus.

Deutscher Reichstag.

(185. Sitzung.) Hzm. Berlin, 27. Mai.

Präsident Graf Schwerin-Löwis teilt mit, daß er beabsichtigt, falls die dritte Lesung der Reichsversicherungsordnung und die zweite Lesung des Einführungsgesetzes heute beendet werden, am Montag den Rest der Arbeit in zwei Sitzungen zu erledigen und in die Ferien zu gehen.

Fortsetzung der

dritten Lesung der Reichsversicherungsordnung.

Abg. Fischer (Soz.): Die sozialpolitische Zentrumsfirma hat liquidiert. Die Profuristen Sipe und Trimborn sind ausgeschieden und ausgerechnet der junge Mann Beder-Arnsherg ist dazu aussersehen, den alten Glanz der Firma wiederherzustellen. Herr Mugdan hat mit alttestamentarischer Grausamkeit die Sünden des Zentrums gegabelt. Nun hat zuletzt noch Herr Trimborn gesprochen, und wie eine Kata-worana ein Oviunrausch — das

Wachen wird folgen. Auffallend war, daß er mit keinem Wort auf die sozialdemokratischen Massenmischbrände eingegangen ist. Das Zentrum hat seine Wahlversprechen gebrochen. Der Ministerialdirektor Caspar hat uns mit dem berüchtigten Vertragsformular wieder in Zusammenhang gebracht. Einen Beweis hat er nicht einmal versucht. Wenn das jemand außerhalb des Hauses tun würde, so würde ich sagen, das ist formell und materiell erlogen. (Präsident Graf Schwerin-König rügt den Ausdruck.) Der Redner kritisiert die Ablehnung der Wöchnerinnenfürsorge als Skandalös und wirft dem Zentrum Doppeltzüngigkeit vor. Die Witwen- und Waisenversorgung ist purer Schwindel. (Witrufe der Sozialdemokraten.) Wir stimmen gegen dieses Ausnahmegesetz im Interesse der deutschen Arbeiter und in Wahrung unserer politischen Ehre.

Abg. Horn-Neuß (Nl.): Wenn wir uns an einer langatmigen fruchtlosen Diskussion beteiligen hätten, wäre das Werk nur erschwert worden. Die Sozialdemokraten stellen ihre Anträge ja nur aus parteitaktischen Rücksichten. Mit Genugtuung stelle ich fest, daß es uns gelungen ist, das Werk bis hierher zu fördern. Wären die sozialdemokratischen Wünsche erfüllt worden, so wäre unsere Industrie konkurrenzunfähig und die Arbeiter damit brotlos gemacht worden. Rechner geht dann auf Einzelheiten der Vorlage ein und befreit, daß der Großgrundbesitz in der Vorlage bevorzugt werde.

Inzwischen sind die neuen Kompromißanträge Schulz eingelaufen, die bei der Krankenversicherung und der Unfallversicherung die Einkommensgrenze von 2000 auf 2500 Mark erhöhen. Im Einführungsgefes soll bestimmt werden, daß der Bundesrat im Jahre 1915 diese Bestimmungen dem Reichstag nochmals vorzulegen hat. (Der Reichszähler tritt den Saal.)

Staatssekretär Delbrück: Die Verhandlungen über die Reichsversicherungsordnung nähern dem Ende. Was hier noch vorgebracht wird, ist schließlich nur ein Rückzugsgefecht. Eine wirkliche Vereinheitlichung unserer sozialpolitischen Gesetzgebung war nicht möglich. Ihre drei Teile: Krankenversicherung, Unfallversicherung, Invalidenversicherung haben sich glänzend bewährt. Deshalb war nur eine Vereinheitlichung gewisser Einrichtungen möglich. Wir haben ein großes Werk geschaffen. Gerade für die Hinterbliebenen haben wir getan, was möglich war. Das Gesetz bedeutet einen erheblichen Fortschritt. Wir brauchen nicht nach England zu blicken. Wir sind in der Welt voran.

Abg. Korfanth (Pol): Erkennt die Fortschritte an, erklärt aber, daß seine Partei sich wegen verschiedener Bestimmungen, namentlich wegen der Artfrage, der Stimmen enthalten werden.

Nachdem Abg. Becker (Zentr.) die Haltung seiner Partei begründet hat, wird ein Vertagungsantrag abgelehnt und der

Abg. Mollenhuth (Soz.) nimmt das Wort zu einer längeren Ausführung.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, der 29. Mai 1911.

— Amtliche Wetteransage für Dienstag: Trocken, vorwiegend heiter, am Tage warm, frische Nordostwinde.
— Vom Regiment. Auf das vom hiesigen Husaren-Regiment an Ihre Majestät die Königin Mary von Großbritannien und Irland, Kaiserin von Indien, gerichtete Glückwunschtelegramm zum Geburtstag, traf nachstehende Antwort beim Regiment ein:

„Ich danke den Offizieren meines Husaren-Regiments herzlich für Ihre freundlichen Wünsche zu meinem Geburtstag.“

— Polizeibericht. In der Woche vom 20. bis 26. Mai wurden ins Polizeigewahrsam 9 Personen eingeliefert und zwar 4 Personen zum Transport, 2 Personen wegen Obdachlosigkeit, 2 Personen wegen Trunkenheit und Unfugs und 1 Person wegen Diebstahls. Angeregelt wurden 3 Personen wegen Diebstahls, 3 Personen wegen Uebertretung der Polizeistunde, 2 Personen wegen Betruges, je eine Person wegen Uebertretung der Straßen- und Begeordnungs-, Unfugs-, Uebertretung der Trüdelordnung, Nichtanmeldung eines Druckdriftbetriebes, Uebertretung der Radfahrordnung, wegen freien Umherlaufenlassens eines Hundes, ruhestörenden Lärmes, Körperverletzung und Uebertretung der Stellenvermittler-Vorschriften. An ansteckenden Krankheiten wurden 5 Fälle Lungentuberkulose neu gemeldet.

— Personalien. Gemählt vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten Versammlung wurden vom Magistrat in die durch Abgang der Polizeiergeanten Jambor und Rubach freigewordenen Polizeiergeantenstellen, die Polizeiergeanten Greshomski in Pasewalk und Woitthe in Briesen.

— Vandalismus. In der vergangenen Nacht ist in den Anlagen am Graberplatz der Stamm einer jungen

2 m. hohen Blutbirche vorzüglich abgeschnitten worden. Die Ermittlungen nach dem Täter sind eingeleitet.

— Xellos aufgefunden wurde am Sonnabend abend gegen 11 Uhr in der Küsterstraße der Landwirt Reinhold Böttke, Vater des Pastors Böttke hier selbst. Der hinzugerufene Arzt konnte nur den infolge Herzschlages eingetretenen Tod feststellen.

— Von der Maul- und Klauenseuche. Da ein weiteres Umsichgreifen der Klauenseuche dem jetzigen Weideweg von unübersehbarem Schaden sein würde, kann nach wie vor nur die äußerste Vorsicht angeraten werden, da die Seuche immer noch hier und da ausbricht. Vor allem keine fremden Ställe betreten und niemanden in seinen eigenen Stall hinein lassen. Auch bei Abschluß von Viehverkäufen ist das Betreten der Stallungen unnötig, man führe vielmehr das Tier aus dem Stall heraus. Vorsicht bei Stellenwechsel des Melkpersonals, der Stallschweizer sowie überhaupt der landwirtschaftlichen Arbeiter, insbesondere der ausländischen Saisonarbeiter. Vorsicht bei neugekauften Vieh, insbesondere auch bei dem hinzutretenden Leutewieh. Ein Ankauf von Klauenvieh aus früher verseucht gewesenen Beständen zu Zuchtzwecken sowie einer Verwendung solchen Viehes beim Dackelgeschäft mit gesunden Tieren ist vorläufig zu widerraten. Wie mehrfach festgestellt worden ist, sind solche verseucht gewesenen Tiere auch noch längere Zeit Bacillenträger, die andere Tiere anstecken können, die die Seuche noch nicht gehabt haben. Bei Ankauf von Vieh ist also amtlich erkundigen, ob und wann Seuche unter dem betreffenden Bestände geherrscht hat.

— Verband Ostdeutscher Industrieller. Aus der unter dem Vorsitz des Geheimen Baurats Schrey-Danzig abgehaltenen 108. Vorstandssitzung sei folgendes erwähnt: Vom Staatssekretär des Innern ist eine vertrauliche Aufzeichnung über eine Besprechung im Reichsamt des Innern, betr. die Förderung des Absatzes deutscher Werkzeugmaschinen eingegangen; an dieser Sitzung hat der Verbandsvorsitzende teilgenommen. — Das Vorsteheramt der Korporation der Kaufmannschaft in Tilsit hat eine Denkschrift, betr. die Herstellung eines Holzhandels- und Industriehafens bei Tilsit übersandt. — Die Städte Elbing und Stolp (Pomm.) sind dem Verbande als Mitglied beigetreten. — In der am 28. April d. Js. abgehaltenen Delegiertenversammlung des Centralverbandes Deutscher Industrieller ist der Vorsitzende des Verbandes Ostdeutscher Industrieller, Geheimrat Schrey als Mitglied des Direktoriums gewählt worden. — Der Verbandsvorsitzende hat an der am 7. April d. Js. im Reichsamt des Innern abgehaltenen Konferenz, betr. die Abgrenzung von Fabrik und Handwerk und die Heranziehung der Industrie zu den Kosten der Lehrlingsausbildung durch das Handwerk teilgenommen. — Wegen Berücksichtigung der östlichen Industrie bei der Vergebung von behördlichen Aufträgen sind wiederholt Schritte getan worden. — In der letzten Sitzung des Bezirksbahnrats für die Direktionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg (Pr.) wurde ein vom Vertreter des Verbandes gestellter Antrag auf Herstellung einer besseren Zugverbindung am Vormittage zwischen Danzig und Königsberg angenommen. — Ferner wurde in dieser Sitzung der stellvertretende Verbandsvorsitzende, Kommerzienrat Goldfarb in Br.-Stargard als stellvertretendes Mitglied des Ständigen Ausschusses des Bezirksbahnrats gewählt. — Wegen des Pflichtfortbildungsgesetzes, das dem Abgeordnetenhaus vorliegt, hat der Vorstand erhebliche Bedenken, namentlich, was die Einfügung des Religionsunterrichts in den Lehrplan betrifft. Von einer Eingabe an das Abgeordnetenhaus soll jedoch Abstand genommen werden, da diese bei der Lage der Dinge leider völlig aussichtslos erscheinen muß.

— Verbandstag. Der Verband der Gemeindebeamten Hinterpommerns hat gestern seinen diesjährigen Verbandstag in unserer Nachbarstadt Schlawe abgehalten, zu welchem die Ortsgruppen der einzelnen Städte zahlreich vertreten waren. Die Ortsgruppe Stolp hatte sich mit 20 Mitgliedern beteiligt. Die Verhandlungen begannen um 12 und endeten gegen 3 Uhr im Röschen Hotel. Nach Begrüßung durch die Ortsgruppe Schlawe, Verlesung des Geschäftsberichts und nach Befragung des Rechnungsabchlusses wurde der bisherige Schriftführer Stadtschreiber Schwarzkopf aus Köslin als solcher einstimmig wiedergewählt. Dieser nahm die Wahl an. Dann folgte ein interessanter Vortrag über Einführung und innere Organisation der Berufsvormundtschaft, ihre Angliederung an die verschiedenen städtischen, staatlichen und privaten Einrichtungen und ihre Tätigkeit in Kolberg. Die Berufsvormundtschaft wurde als ein neues Gebiet der Sozialpolitik bezeichnet und anderen Städten zur Einführung empfohlen, da sie Aufwendungen der öffentlichen Armenpflege vermindert. Darauf wurde ein Beschluß über eine innere Organisationsfrage gefaßt und zu dem Zwecke eine Kommission bestehend aus 8 Mitgliedern aus den verschiedenen Städten gewählt. Schließlich wurde der Einladung der Ortsgruppe Köslin entsprechend die Abhaltung des nächstjährigen Verbandstages in Köslin beschloffen.

— Bahnbau Schlawe-Stolpmünde. In der letzten Woche sind die Grunderwerbsverhandlungen für den Bahnbau Schlawe-Stolpmünde in den Orten Stolpmünde, Hohenstein, Dünnow, Starow und Mügenow eingeleitet worden, die bis auf einige Grundstücke in Stolpmünde und ein Grundstück in Dünnow durchweg zu einem befriedigenden

Ergebnis geführt haben. In den übrigen Fällen wird die Enteignungsverfahren in die Wege geleitet werden. Auch Bobske sind jetzt sämtliche Grundstücksbesitzer mit der Aufgabe ihres Grund und Bodens für den Bahnbau Dominik Stolpmünde einverstanden. In den anderen Orten wird gleichfalls zum Weg der Enteignung geschritten werden müssen.

— Schlachthof. Vom 22. bis 27. Mai 1911 wurden geschlachtet: 4 Bullen, 2 Ochsen, 45 Kühe, 67 Kälber, Schafe, 237 Schweine, 2 Pferde. Zur Beschau wurden gelegt: 16 Rinderviertel, 20 Kälber, — Hammel, 5 Schweine.
— Nummelsburg, 29. Mai. Ein schrecklicher Unglücksfall, der den Tod eines blühenden Menschenlebens auf dem hiesigen Bahnhofe ereignete sich gestern nachmittags auf dem hiesigen Bahnhofe. Mit dem um 1/25 Uhr nach Schlawe abgehenden Zuge wollte auch ein Schneidemüllergeselle aus Mügenow seiner Arbeitsstätte zurückkehren. Der junge Mann, der gebeitert war, befand sich bereits im Zuge, als er aber den starken Durst verspürte und kurz entschlossen den Zug verließ, um der Bahnhofskafeteria zuzueilen. Als er dann die Bahnsteig wieder betrat, fuhr sein Zug ab. Er wurde dem Bestreben, den fahrenden Zug zu besteigen, von den Buffern erfasst, quer über das Geleise geworfen, von dem Zuge in zwei Teile zerschnitten, sodas der Tod sofort eintrat.

— Nachwahl (Kr. Neustettin.) Ungeheures Aufsehen machte die große Teilnahme an der Umgegend die Kunde, das der Administrator Biese sich am Vormittage des Dinstags abends in seiner Wohnung erschossen hat. Ein Selbstmord fand den Unglücklichen mit vorgebeugtem Kopf blutend auf einem Stuhle sitzen. Nichts Böses ahnend, saß die Rechnungsführer Herr Mann mit der Bemerkung herbei, Herr Biese müßte sich beim Kassieren geschnitten haben. Herr Mann fand seinen Freund tot vor. Ein Schnitt in der Mundhöhle hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Die Leiche wurde in die hiesige Leichenhalle gebracht. Biese erfreute sich der Verehrung seines Herrn, des Bankiers v. Krause, und der Achtung und Liebe seiner Untergebenen. Er war etwa 50 Jahre alt, unverheiratet. Hochgradige Nervosität hat ihn bestimmt, seine Entlassung nachzusuchen.

— Gollnow, 27. Mai. Die Brüder Hornburg, die bei den hiesigen Stuhlfabrik beschäftigt sind, gerieten am vergangenen Freitag während der Arbeit in Streit, der derartig zuspitzte, daß Otto H. seinem Bruder Paul H. einem Stuhlflug über den Kopf schlug und ihn schwer verletzte, daß er sofort in das Stettiner Krankenhaus geschafft werden mußte. Hier ist Paul H. an der erlittenen Verletzung am Mittwoch gestorben.

— Freest, 23. Mai. Ein guter Fang. Vorgefunden wurde von den hiesigen Störffischern ein guter Fang gemacht. Alle Boote hatten Stör, eins sogar 3 Zentner, ein anderes 7,95 Zentner. Der geringste Fang war 130 Pfund. 100 Stück Stör wurden in Köslin von unsern Fischern abgefischt. Da war nach jahrelangen nutzlosen Mühen endlich mal ein Erfolg. Die Einnahme ist noch eine ganz neue, das Pfund, wenn der Preis auch schon bedeutend gesunken ist, noch 95 Pfennig kostet. Es ist zu wünschen, daß dies nicht der einzig gute Fang in diesem Jahre bleibt.

— Wollin, 26. Mai. Der Knabe Franz Eckert zu Schlawe machte sich an einem Rippwagen, der zur Verbesserung von Erde in den Al-Weidower See benutzt worden war, zu schaffen und veranlaßte den neunjährigen Alex Eggert, ihm zusammen die Lowry zu besteigen, um darauf zu fahren. Da Eckert den Wagen bei der Fahrt nicht halten konnte, stürzte der Wagen in den See und fiel auf den Kopf des Eggert, der ertrank. Seine Leiche wurde eine Stunde nach dem See gezogen. Eckert war vorher vom Wasser gesprungen.

— Briesen. Dieser Tage belustigte ein Karussell unsere Jugend. Als sich dasselbe lustig drehte, löste sich ein Kind des Unterbodens mit den darauffestenden Sigen und fiel in die Menge der Zuschauer. Drei Schulfreunde wurden schwer verwundet, so daß man sie vom Plage tragen mußte. Sie liegen krank darnieder. Andere kamen mit leichteren Verletzungen davon. Zwei von den erwachsenen Zuschauern, welche gerade recht stolz auf ihren Pferden ritten, flohen in eleganten Pagen unter die Menschenmenge und erlitten ebenfalls Verletzungen. Man sagt, daß einer der Zuschauer bei Unfall verunglückt hat.

— Stargard, 27. Mai. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall hatte sich vor einigen Tagen hier zugetragen. Der 17-jährige Arbeiter Johann Dzierzicki, der auf einem Baum am Jungfernstieg eine Kage in einem recht gefahrlos Zustand bemerkte, ließ sich durch das klägliche Geschrei verleiten, auf den Baum zu klettern, um das geästigte Geäst seiner hilflosen Lage zu befreien. Bei einem Seiten sprung der Kage, hatte der junge Mensch das Unglück, auf dem Baum zu stürzen. Hierbei erlitt derselbe derartige schwere Kopfverletzungen, daß ärztlicherseits ein Schädelbruch konstatiert wurde, welcher jetzt den Tod des Verunglückten herbeiführt hat.

— Stettin, 26. Mai. In Mescherin a. Ober, einem Ort im Kreise Randow, brach in der vergangenen Nacht Großfeuer aus. 25 Gebäude, darunter zahlreiche Wohnhäuser, mit lebendem und totem Inventar brannten nieder. Einem Gehöfte kam der gesamte Viehbestand in den Flammen um. Auf einem andern Bauernhofe verbrannten gleichfalls

Die Brücke des Lebens.

Roman von D. Gerard.

50. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Und Miß Ramont hat erklärt, sie werde ihren früheren Verlobten, entgegen dem Willen ihres Vaters, heiraten, wenn sie majorenn ist.“

„Ja — wenn's Dr. Ramont nicht zugibt.“

„Welches ist die Station, bis zu welcher man fahren muß, um die Villa Broome zu erreichen?“

„Hallmead, soviel ich weiß.“

„Haben Sie zufällig einen Fahrplan zur Hand?“

„Ja“, nickte die Witwe, von ihrem Schreibtisch einen Fahrplan aufnehmend und dem Doktor reichend.

Dr. Grierison warf einen Blick auf das dünne Geseht, schlug eine Seite auf, durchslog diese und steckte sodann den Fahrplan ein. Hierauf nahm er Hut und Handschuhe und stand im Begriff, sich zu entfernen, ohne nur daran zu denken, sich zu verabschieden, an der Tür indes blieb Grierison stehen und fragte, von einer Erinnerung erfasst: „Hatte der alte Mr. Barclay langes Haar und rote entzündete Augen?“

„Jawohl — der Mann sah zum Fürchten aus.“

„Um — noch eins — welcher Art waren die Blumen, die den Tisch schmückten?“

„Es waren herrliche, goldgelbe Chrysanthenen — ich weiß es noch sehr genau, denn diese Blumen gaben mir die Idee für meinen Winterhut.“

Dr. Grierison stülpte seinen Hut auf und stürzte davon.

— — — — —

An seiner Wohnung angelangt, sprang der Doktor aus dem Wagen und rannte ins Haus, während der um sein Fahrgeld besorgte Kutscher ihm nachrief, ob er warten sollte.

„Jawohl — ich komme sofort wieder.“ schrie der Arzt zurück und stürzte dann die Treppe hinauf in sein Zimmer, wo er neben dem Ramin eine Gestalt gewahrte, die bei seinem Eintritt hastig aufsprang.

„Dörfl — wie zum Teufel kommen Sie hierher?“

„Infolge Ihres Telegramms — wenn Sie mich gebrauchen können.“

Grierison lachte erregt auf.

„Gebrauchen? Ich sollte denken, Dörfl — Sie kommen mir wie vom Himmel gefallen! Hinst nehmen Sie Ihre Reisetasche — wir fahren mit dem Zug, der 10 Uhr 40 abgeht.“

„Mein Leben ist mir nicht so wertvoll.“

„nötigen Erklärungen gebe ich Ihnen unterwegs! Abant! Der Wagen wartet!“

„Wohin geht's denn?“

„Aufs Land.“

„Und warum fahren wir?“

„Um ein Unglück zu verhindern, oder, wenn wir zu spät kommen, einen Verbrecher dingfest zu machen! Ich bedarf Ihrer vielleicht — vielleicht auch nicht — entweder als Zeuge oder auch als Reuge — nun, es wird sich schon finden.“

„Gut — ich folge Ihnen.“ nickte Dörfl entschlossen.

Dreiwandwanzigstes Kapitel.

Als der Zug, mühsam gegen den Schneesturm ankämpfend, die Station Viktoria verließ, zog Dr. Grierison die Uhr und bemerkte: „Fünf Minuten nach elf, wir fahren also mit einer Verspätung von 25 Minuten ab. Rechnen wir dazu, daß Dr. Ramont um 8 Uhr 10 gefahren ist, dann hat er im für uns günstigsten Fall einen Vorsprung von zwei Stunden, wenn nicht mehr.“

„So daß wir also kaum hoffen dürfen, noch zur Zeit zu kommen?“

„Kaum — trotzdem ist's besser, wir fahren, als daß wir in London im Bett liegen, ohne zu schlafen — ich wenigstens hätte kein Auge geschlossen. Uebrigens, wer weiß, er ahnt ja nicht, daß wir ihm auf den Fersen sind und so hat er keine Ursache, sich zu übereilen.“

„Wie lange haben wir zu fahren?“

„Bis Hallmead reichlich zwei Stunden.“

„Um — so würden wir dort erst nach ein Uhr eintreffen?“

„Ganz recht — von dort aus nach der Villa Broome ist's noch eine halbe Stunde zu Wagen und ob wir so spät noch ein Fuhrwerk finden, bleibt abzuwarten.“

Während der ermüdenden Wagenfahrt durch die Straßen der Hauptstadt hatte Grierison dem Kollegen einen kurzen Abriss der Situation gegeben und Dr. Dörfls Erregung war auf den Siebepunkt gestiegen. Trotzdem bemühte er sich, alle Eventualitäten ruhig ins Auge zu fassen und so sagte er jetzt nach einer Weile: „Angenommen, wir erreichten die Villa noch zur rechten Zeit, wie ließe sich das feststellen?“

„Einstweilen soll mich das nicht kümmern — die Hauptsache ist, daß wir überhaupt hinkommen.“

„Um — die Operation wird jedenfalls gemacht sein, bevor wir dort ankommen.“

„Unbedingt ist sie vorüber.“

„Dann wird wohl auch alles zu Ende sein — Dr. Ramont wird sich diese günstige Gelegenheit nicht haben entgehen lassen.“

Grierison lachte höhnisch auf.

„Da kennen Sie ihn aber schlecht“, meinte er dann kopfschüttelnd; „diese Operation soll ja einen neuen Zweig in seinen Lorbeerkranz flechten! Nein, lieber Freund — werden den jungen Mann nach glänzend verlaufener Operation anscheinend frisch und gesund finden — die Frage ist nur die, ob er bereits Bekanntschaft mit der „Brücke des Lebens“ gemacht hat.“

„Aber mein Gott — wie sollen wir darüber ins Klare kommen?“

„Wer weiß, ob wir überhaupt darüber ins Klare kommen? Wir können nur den Versuch machen.“

„Wenn wir von London aus an Mrs. Barclay telegraphieren hätten?“

„Daran dachte ich ebenfalls, indes hätte es wenig Zweck gehabt. Sollte ich sagen: „Lassen Sie Ramont Ihren Sohn nicht vergiften“ oder „Lassen Sie den Patienten bis zu meiner Ankunft nicht mit Ramont in Berührung kommen?“ Beides war unmöglich und das einzige Resultat wäre gewesen, daß Ramont kopfscheu geworden wäre und den Tod des Patienten sofort herbeigeführt hätte — begreifen Sie nicht, daß er kein geistig normaler Mensch mehr ist.“

„Es ist ein fürchtbares Dilemma“, seufzte Dörfl, „wie denken Sie denn unser Erscheinen in der Villa, mitten in der Nacht zu motivieren?“

„D, das ist das wenigste. Ich gebe vor, Ramont sofort beruflich konsultieren zu müssen — es handle sich um Leben und Tod! Zum Glück kenne ich Mrs. Beitch und die Mädchen wenigstens oberflächlich.“

„Und wie wollen Sie meine Anwesenheit erklären, Kollege?“

„Nah — Sie sind mein Assistent, oder Sie haben sich zufällig unterwegs zu mir gefunden.“

„Ich fürchte, daß diese Version sehr — unglaubwürdig erscheinen wird.“

„Zum Fenster mit Ihrer deutschen Gründlichkeit; natürlich wird's unglaubwürdig erscheinen, aber wer kann danach fragen?“

„Haben Sie schon Ihren Schluß gemacht?“

„Nein — es hängt von den Umständen ab, wie ich vorgehen werde.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt.

Zwei deutsche Naturschutzparke. Die Naturschutzpark-Bewegung, die vor kurzem im preussischen Abgeordnetenhaus den großen Erfolg davongetragen und mit Errichtung des ersten deutschen Naturschutzparks am Wilsederberge, der die höchste Erhebung der Lüneburger Heide ist, beginnen soll, hat auch in Bayern einen starken Anhang namentlich in den höchsten Kreisen gefunden. Dem bayerischen Landtag wird auf Anregung der bayerischen Regierung die Vorlage zugehen, die sich mit der gleichen Frage beschäftigt, und zwar soll der zweite Naturschutzpark im Bayerischen Wald bei Zwiesel am Großen Falkenstein errichtet werden. Dort sind herrliche, bis 400 Jahre und mehr alte Nadelholz- und Buchenbestände vorhanden. Die Gegend ist auch sonst mit charakteristischer Gebirgsflora und Fauna geschmückt.

Eine Nischen demonstration von Zwergen hat in Berlin stattgefunden. Der Direktor des Hohenzollern-Sportpalastes in der Potsdamer Straße hatte vor zwei Jahren eine Zwergruppe von 150 Köpfen für den Sportpalast zu Schaustellungen engagiert. Jetzt stellte sich die kleine Schar ein, wurde aber an den Toren vom Portier zurückgewiesen. Nach vieler Mühe gelang es endlich, Zutritt zu dem Direktor zu erhalten, der ihnen aber erklärte, daß er sie nicht bei sich aufnehmen könne, da die Polizei ihm die Genehmigung zu den Schaustellungen bisher verweigert habe. Die Zwerge, die aus aller Herren Ländern nach Berlin gekommen sind und zum großen Teil andere Engagements ausgeschlagen hatten, stehen jetzt erwerbslos da. Die Zwerge haben sich daher an das Polizeipräsidium um Vermittlung gewandt, wo ihnen indessen die Auskunft erteilt wurde, daß um eine Genehmigung zu ihren Schaustellungen bisher überhaupt nicht eingekommen ist.

Dermisertes.

Wer viel fragt, bekommt viel Antwort, sagt das Sprichwort. Kam da neulich ein namhafter Pilot, der die Absicht hatte, sich an den von Mülhausen auf dem Habsheimer Flugplatz veranstalteten Schau- u. Wettfliegen zu beteiligen, in das Amtszimmer des Mülhausener Polizeipräsidenten mit der Bitte, ihm die Erlaubnis zum Rundflug um die reformierte Stefanskirche zu erteilen, die er sich als Ziel bei der Bewerbung um den Preis für den schnellsten Zielflug über Land ausgewählt hatte. Der Präsident schlug ihm aber kaltblütig die Bitte ab, da er selbstverständlich die schwere Verantwortung für einen möglicherweise vorkommenden Unglücksfall nicht übernehmen wollte. Als aber der Flugkünstler immer weiter in ihn drang und von seiner Bitte nicht ablassen wollte, erzählte der lebenswürdige Polizeigewaltige ihm als Antwort die folgende Geschichte. Vor einiger Zeit hatten zwei Herren dem Trappistenkloster Delenberg einen Besuch ab, wobei ihnen, wie üblich, durch den Vater Schaffner Bier und Käse des Klosters zur Beköstigung vorgelegt wurden. Gern hätte nun einer der Herren nach dem schmackhaften Zmbiß auch eine seiner vorzüglichen Zigarren gekauft und suchte bei dem dienenden Bruder um die Er-

18. Ziehung der 5. Klasse 224. Kl. Preuß. Lotterie.

(Vom 6. bis 31. Mai 1911.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Die Gewinne entfallen auf die bezeichneten Lose bei der Abteilungen. Ohne Gewähr.

27. Mai 1911, vormittags. Nachdruck verboten.

Table of lottery numbers and prizes for the 18th drawing of the 5th class of the Prussian Lottery. Columns include winning numbers, prize amounts, and counts of tickets sold.

Table of lottery numbers and prizes for the 18th drawing of the 5th class of the Prussian Lottery, continuing from the previous table.

mehrere Kühe, Schweine und Pferde. Bei den Arbeiten wurde der 56jährige Hofinspektor der Mescheriner Zuckerfabrik von einem brennenden Balken getroffen und sofort getötet. Das Dorf bietet in seinem abgebrannten Teil einen trostlosen Anblick. Ueberall stehen Wagen, welche mit den wenigen geretteten Hausgeräten und Betten beladen sind. Der angerichtete Schaden ist außerordentlich hoch, da die kleinen Besitzer nur gering versichert sind. Die Ursache des Brandes ist, wie bestimmt verlautet, auf vorfällige Brandstiftung zurückzuführen. Der frühere Schweizer Zimmer des Bauernhofbesitzers Lange wurde festgenommen, gegen den verschiedene Verdachtsmomente vorliegen.

Stettin, 24. Mai. Aus Scheu vor der Schule sprang gestern der neunjährige Sohn eines im Hinterhause des Grundstückes Hohenzollernstraße 73 wohnhaften Kutschers aus dem Fenster der im zweiten Stockwerk belegenen Wohnung des Häufchens war schon am Tage vorher nicht zur Schule gegangen und sollte gestern früh von der Mutter hingetragen werden. Die Folge des Sprunges war ein Schenkelbruch. Der Knabe mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Greifswald, 26. Mai. Ein netter Sohn. Ein Ponykutscher, der auf einem nahen Gute in Beschäftigung steht, wurde am Mittwoch von seiner Herrschaft mit einem Fuhrwerk hierher geschickt. Bei dieser Gelegenheit machte er seinen hier wohnhaften Eltern einen Besuch, traf sie aber nicht zu Hause an. Diese Gelegenheit benutzte er dazu, eine Veritoshublade zu erbrechen und die Uhr seines Vaters zu stehlen. Diese machte er dann einem Mädchen zum Geschenk. Der Vater suchte nur sein Erbuchen auf und verabreichte ihm eine angemessene Tracht Prügel. Das Mädchen gab die Uhr sofort heraus. — Der Polizeihund „Heros“, im Dienst der hiesigen Polizeiverwaltung, arbeitete unlängst vortrefflich in Warin, wo zwei Gelegenheitsarbeiter, die einem Gattwirt zwei Uhren, ein Armband und Bargeld gestohlen hatten, überführt werden konnten.

Stralsund, 27. Mai. Der erst seit einigen Jahren bei der hiesigen Regierung tätige Regierungsrat Krause hat sich heute nachmittag in Gegenwart seiner Familie mittels eines mit Wasser geladenen Revolvers erschossen. Der Beweggrund ist unbekannt.

Danzig, 26. Mai. Selbstvergiftung. Ein Bäckergefelle versuchte sich am Mittwochabend mit Lyolol zu vergiften. Schwer verletzt wurde er mit dem Sanitätswagen nach dem Lazarett Sandgrube gebracht, wo er jedoch alsbald starb. J. hatte eine Kellnerin zur Braut. Als er zehnten zu ihr hinging, verweigerte sie ihm den Zutritt zur Wohnung und er bemerkte, daß sich ein junger Mann in der Wohnung befand. Darauf ging er nach Hause und vergiftete sich.

Schöffengericht.

Sitzung am 29. Mai.

Begen Diebstahls hatten sich die Arbeiter Carl und Heinrich Pudlik aus Papryfelde zu verantworten. Die Beweisaufnahme ergab, daß die Angeklagten, als sie in Gr. Strellin im Februar in Stellung waren, von einem Neubau Schalbreiter im Werte von 7 Mark entwendet hatten. Das Urteil lautete auf 3 Tage Gefängnis für Carl Pudlik und auf einen Verweis für Heinrich Pudlik. — 1 Woche Gefängnis erhielt der Arbeiter Konekky J. St. in Haft, der am 20. Mai auf dem Stephanplatz zwei Bunde Hen entwendet hatte. — Wegen Jagdvergehens erhielten der Arbeiter Paul Reigel aus Birkow 15 Mark, der Mühlenbesitzer Boh 12 Mark und der Arbeiter Wilhelm Reigel 3 Mark Geldstrafe. Sie hatten im Vorkauer Walde ein Rehkalb gefunden, das verendet war und nahmen es an sich, anstatt dem Jagdberechtigten Mitteilung hiervon zu machen.

Gerichtliches.

Die Privatstation. Ein originelles, aber — wie sich am Ende zeigte — sehr teures Mittel, sich auf einer Eisenbahnstrecke eine Art Privatstation anzulegen, hat ein bekannter Trainer, Herbert Reeves, angewandt. Um seinen Berufspflichten nachzukommen — seiner Obhut waren die Pferde des ungarischen Sportsmanes Baron G. Springer anvertraut — mußte er häufig Fahrten zwischen Wien und Budapest unternehmen, wobei aber die Mißbilligung bestand, daß der Schnellzug am Ort der ungarischen Trainingzentrale in Lag nicht zu halten pflegte. Um den Zug nun doch zum Stehen zu bringen, zog der Trainer einfach regelmäßig die Notbremse und zahlte dann jedesmal die übliche Geldstrafe. Die Bahnverwaltung machte aber schließlich Ernst, zeigte Reeves beim Gericht an, das den Trainer kurzweg zu einer siebenjährigen Gefängnisstrafe verurteilte und da Reeves den Tag des Strafantritts veräumte, ihn in einem Restaurant in Lag verhaften ließ. Gegen Revision wurde Reeves allerdings wieder frei gelassen und er hat nunmehr ein Gesuch um Begnadigung eingereicht.

Pfingstmaien.

„Schmüdet das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars!“

Im vollen Lenzeschmucke prangt zu Pfingsten die Natur, goldig glänzt die Frühlingssonne über das blumengewimmelte in Wiese und Feld, in Wald und Gai, wie lichte zarte Elfen gleiten die Sonnenstrahlen durch Blätter und Zweige, wie auf einer aus Wetherwolken gebauten Jakobleiter hernieder, um sich in den kristallreinen Tropfen am morgenbetauten Grase wie im edelsten Demant zu zeigen. „Da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu haus.“ Was Deutschlands letzter großer Romantiker, der schlesische Singdichters Eichendorff reimte:

O Lust, vom Berg zu schauen
Weit über Wald und Strom,
Hoch über sich den blauen
Tiefklaren Himmelsdom

wiedt in eines jeden Brust den Widerhall innigster Lenzesfreude. Wer irgend wie, sei es auch nur für wenige Stunden, sich loszulösen vermag von Handels- und Erwerbsmühen, von den eisernen Fesseln des Alltags, die uns zermürben, eilt hinaus, um seine Pfingsten in jenem hehrlichen Gotteshaue, das herrlicher ist als alle steinernen Dome, die kunstfönnige Architekten schufen, in den heiligen Hallen der schönen Natur zu feiern, wo alles und jedes in diesen Tagen uns entgegen ruft: „Freut euch des Lebens!“

Die Welt wird schöner mit jedem Tag;
Man weiß nicht, was noch werden mag;
Das Blühen will nicht enden.
Es blüht das fernste, tiefste Tal —
Nun armes Herz vergiß die Qual:
Nun muß sich alles, alles wenden!

Für jeden, der daheim bleiben muß, sind die Pfingsten in dem feineren Meer der Stadt sterile, unerquickliche Waldvögel, der hinter den Stäben, die ihn umschließen, ihn entrisen. Nach schöner, alter Sitte trägt der Städter von dem lichten Frühlingsgrün ein wenig in seine Wohnung, eingedingt der Weisung, die vor drei Jahrtausenden der Königliche Psalmist gab, als er befohl: „Schmüdet das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars!“ Und grün, die es ihm angetan haben. Die Birke, mit dessen Blätterglanz, lichtgrün beblättertem Gezweige der laue Frühlingswind spielt wie mit zartem seideweichen Frauenthaar, und der Kalmus, dessen Schäfte sich nidend am Safer wiegen, während metallenen schimmernde Vibellen die Blätter ummanteln.

Es ist ein eigen Ding mit der Pfingstpoesie, von der uns die Birke erzählt, in der nach alten heidnischen Volkssagen unsere Vorfahren vor Jahrtausenden die Mutter des Menschengeschlechts verehrten. Wahrheit und Dichtung stehen, wie so oft, auch bei ihr im argen Widerspruch. Wer je einmal bei vollem Mondlicht empfindlichen Auges durch einen Birkenhain geschritten ist, wird es nach empfinden, wenn genau von ihrem weißen Stamme den Vergleich dichtete:

Als wäre dran in heller Nacht
Das Mondlicht blieben hangen.

Der ganze liebliche Spuk vom König Oberon und seiner leichtfüßigen Schar zarter Elfen scheint da lebendig zu werden. Sein Hofnarr Puck, der lose Wanderer der Nacht, späht hinter den schlanken Stämmen hervor nach jeder Gelegenheit, um lustiges Unheil zu stiften, und nur der phantasielose Menich, der solchen holden Zauber des Sommernachtsstraumes sein Auge nicht zu öffnen vermag, gleicht jenem zum Esel verwandelten Fettel der lustigen Chafesbearekomödie, dem die betörte Titania die holden Wangen streichelt und die schönen langen Ohren schmeichelt.

In Wahrheit gibt es im deutschen Walde keinen Baum, der so fest und vorwiegend wie die Birke. Auf den schmalen Reisten der senkrecht herniederhängenden Gebirgswand klettert sie empor bis dorthin, wo die Höhe über dem Meere jedem weiteren Vordringen des Baumwuchses eine unübersteigbare Schranke entgegensetzt. Keiner Burgrüne verfallendes Gemäuer ist ihr zu hoch und steil, daß sie sich nicht darauf angedelke. Und überall, wo ihr von einem Flügelkreuz wie von einer Art Flugapparat umgebener, vom Winde vertragener Same sich niederläßt, treibt das kleine Birkenbäumchen ein Minierwerk gefährlicher Art. Wie lebende Bohrmaschinen bringen die zähen, feinen Wurzeln in die Fugen des Mauerwerks, bis allenthalben der Mörtel bröckelt und Pfeiler und Wölbungen zusammenstürzen, die durch Jahrhunderte den Stürmen und dem Wasser des Regens Trotz geboten haben. Dem Menschen aber ist sie hold. Sie liefert ihm den Bast zu Schuhen, das feste Maserholz zur wärmenden Blut, zu prächtigen Möbeln und allerlei Gebrauchsgegenständen und Schntzereien, und sie gibt ihm, wenn er sie im jungen Lenz, wenn der Saft ihr ungestüm durch die Adern quillt, anzupft, ihr Herzblut zu frischem, kühlendem Getränk. Nur unartigen Kindern ist sie ein Schrecken. Wie die Fasel, so gibt sie ihre geschmeidigen Gerten her, um die lärmenden Wangen in Sucht zu halten.

Bermischtes.

Gracchaste Begebenheit. Frederic Fustied, ein reicher Farmer, zwang seinen siebenjährigen Sohn, ihn zu erschließen. Er folgte dem Jungen eine Jagdflinte aus mit der Angabe, daß sie nicht geladen sei. Sodann befohl er dem Knaben, die Flinte schubbereit zu halten, während er selbst seinen Kopf unmittelbar vor den Lauf hielt. Als der Junge auf Befehl des Vaters schob, sah er mit Entsetzen, wie die Ladung den Kopf seines Vaters zerschmetterte, worauf er infolge der hochgradigen Erregung in Ohnmacht fiel. Herbeieilende Nachbarn brachten den Knaben wieder zum Bewußtsein, der unter Schluhen den Sachverhalt erzählte.

Menschenfresser aus Aberglauben. In der Nähe der Mienen von Cassia in Linnis ereignete sich eine barbarische Tat. Ein alter Marabut, der das Gewerbe eines Heiligen mit dem eines fahrenden Medizinmannes verbindet, verordnete einem Tuberkulösen den Genuß von Menschenfleisch. Die Eltern des Patienten stahlen auf dies Rezept hin zwei kleine Kinder eines Nachbarstammes, töteten sie und setzten ihr Fleisch dem Kranken zur Speise vor. Diese kannibalische Tat wurde der Polizei gemeldet, die den Medizinmann und die Eltern des Patienten verhaftete.

Feuersbrunst auf Coney Island. Aus New-York wird gemeldet: Eine heftige Feuerbrunst brach kurz nach Mitternacht auf der Coney-Insel aus. Das Hauptvergügnungsslokal der Insel „Dreamland“ wurde ein Raub der Flammen, die sich weithin ausbreiteten. Coney Island (Ranieninsel) ist die dem New-Yorker Stadtteil Long Island südlich vorgelagerte Insel, die im Sommer den Hauptausflugplatz der New-Yorker Bevölkerung bildet. Außer Seebädern befinden sich dort zahlreiche Vergügnungsanlagen: Theater, Schaustellungen, ein Lunapark usw. Einen Hauptanziehungspunkt für die Besucher bildet allabendlich die Darstellung eines Großfeuers, bei dem eine ganze, aus Fachwerk errichtete Straße abbrennt und die Bewohner von der Feuerwehr gerettet werden. — Wie weiter gemeldet wird, verbrannten in der Kinderbrunntast die „Traumlands“ sechs Drukinder. Auch mehrere andere Todesfälle sind zu beklagen. Der Schaden beträgt etwa zwei Millionen Dollars.

Telegramme der Stolper Post.

Berlin, 29. Mai. (Wolffs Bureau.) In einem Pelzwarengeschäft waren durch einen Hausdiener seit Februar für 100 000 Mk. Pelze entwendet worden. Jetzt sind 14 junge Leute des Geschäftes in Untersuchungshaft genommen.

Neustadt, 28. Mai. (Wolffs Bureau.) Im benachbarten Hambach erschlug gestern nachmittag der 50jährige Schreinermeister Trübhis seine Frau, durchschnitt seinem 7jährigen Sohn den Hals und erhängte sich darauf im Speicher.

Lissabon, 29. Mai. (Wolffs Bureau.) Der Wahltag ist ruhig verlaufen.

Rom, 29. Mai. (Wolffs Bureau.) Auf dem Flugfelde bei Voghera stürzte der Flieger Cirri aus 200 Meter Höhe ab. Das Flugzeug geriet in Brand, der Flieger wurde getötet.

Madrid, 29. Mai. (Wolffs Bureau.) Bei Barcelona kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Carlisten und Radikalen, bei dem 5 Personen getötet und viele verletzt wurden.

Budapest, 29. Mai. (Wolffs Bureau.) Bei einer Rauferei zwischen Soldaten und Zivilisten wurde die einschreitende Wachabteilung bedrängt und gab 5 Salven ab. Ein Soldat wurde tödlich, mehrere andere Personen schwer verletzt.

Preisberichte des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Am 24. Mai wurde für inländisches Getreide in Mark per Tonne gezahlt:
Anklam: Weizen 195—198, Roggen 165—168, Gerste 165—170, Hafer 165—170
Stettin: Weizen 185—200, Roggen 160—165, Hafer 162—171.

Berliner Börsenbericht vom 27. Mai

Fondsbörse. Die günstigere Haltung der gestrigen Newyorker Börse, die Erklärung des dortigen Staatsanwalts, daß keine Verfolgung gegen die Standard Oil Co. eingeleitet sei, ferner die vom russischen Reichsrat angenommene Zollermäßigung auf die Einfuhr von Rohereisen befestigten den Markt auf den meisten Gebieten. Montanwerte vorwiegend höher. Von Bahnen Canada bevorzugt. Kolonialwerte günstig.

Produktenbörse. Während für Weizen ziemlich Kauf-lust herrschte, war Roggen weniger gefragt, konnte sich aber schließlich behaupten. Hafer etwas erhöht. Weizen 204 bis 205. — Roggen 166—167. — Hafer, märkisch, medlenb., pomm., posen-, schles., fein. 187—193, do. mittel 180—186, do. gering 176—179. — Weizenmehl 25,50—27,50. — Roggenmehl 22,00—23,00.

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

Berlin, 27. Mai 1911.
Zum Verkauf standen: 4044 Stück Rinder, darunter 1056 Bullen, 1843 Ochsen, 1145 Kühe und Färsen, 2172 Kälber, 6309 Schafe, 11333 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. Lebendgewicht (für Schlachtgewicht sind die Preise in Klammern beigefügt):

Für Rinder: A Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes (ungejocht) 43—50 M. (83—86 M.) b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahre 46—48 M. (79—83 M.) c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 42—45 M. (76—77 M.) d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 38—41 M. (72—77 M.) B Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 47—48 M. (78—82 M.) b) vollfleischige jüngere 43—46 M. (76—80 M.) c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 38—41 M. (72—77 M.) C Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes — M. (— M.) b) vollfleischige, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 40—44 M. (70—77 M.) c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 37—39 M. (67—71 M.) d) mäßig genährte Kühe und Färsen 32—36 M. (60—68 M.) e) gering genährte Kühe und Färsen — 30 M. (— 67 M.) D Gering genährtes Jungvieh (Fresser) — M. (— M.)

Kälber: a) Doppellender feiner Mast 80—100 M. (111—123 M.) b) feinste Mast (Vollmast-Mast) 65—68 M. (108—113 M.) c) mittlere Mast- und beste Saugfälsler 57—63 M. (95—105 M.) d) geringere Mast- u. gute Saugfälsler 50—55 M. (88—96 M.) e) geringe Saugfälsler 38—48 M. (69—87 M.) Schafe: A Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthämmer 44—45 M. (88—90 M.) b) ältere Masthämmer, geringere Mastlämmer und gutgenährte junge Schafe 38—42 M. (76—84 M.) c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Metzschafe) 34—38 M. (72—81 M.) B Weidemastschafe: a) Mastlämmer — M. (— M.) b) geringere Lämmer und Schafe — M. (— M.) Schweine: a) Fettschweine über 3 Berliner Lebendgewicht — M. (— M.) b) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 45—46 M. (56—57 M.) c) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 44—46 M. (55—57 M.) d) vollfleischige Schweine von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 42—45 M. (53—56 M.) e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht 41—42 M. (51—53 M.) f) Sauen 40— M. (50— M.)

Verlauf und Tendenz des Marktes. Das Rindergeschäft wickelte sich glatt ab, es wurden ausverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. Bei den Schafen war der Handel sehr lebhaft, es wird zeitig geräumt. 1/2 jährige Hammel brachten bis zu 46 M. Der Schweinemarkt verlief glatt und wird geräumt. Sauen waren vernachlässigt.

Stolper Marktbericht.

27. Mai 1911.			27. Mai 1911.		
	Höchst. Preis	Niedr. Preis		Höchst. Preis	Niedr. Preis
per 100 Kilogr.			per 1 Kilogr.		
Roggen, gut	17 00	16 80	Getreide (Kleinh.)	4,0	3,4
= mittel	16 80	16 00	per 100 Kilogr.		
= gering	16 00		Heu	5 00	4 00
Weizen, gut			Richtstroh	5 50	5 00
= mittel			Krummstroh		
= gering			Erbsen per 1 Kilogr.	2 60	2 40
Brau-Gerste, gut			Gier so Stück	2 00	2 70
= mittel			Bollmilch per Liter	0 14	0 13
= gering			per 1 Kilogr.		
Futter-Gerste, gut			Rindfleisch v. d. Keule	1 60	1 40
= mittel			= v. Bug	1 50	1 30
= gering			= v. Bauch	1 30	1 20
Hafer, gut	17 60	17 00	Kalb- und Schweinefleisch	1 80	1 40
= mittel	17 00	16 80	= v. Bug	1 50	1 20
= gering	16 80		Hammelfleisch Keule	1 60	1 60
Grühbandel.			= v. Bug	1 50	1 50
Erbsen, gelbe 3. Koch.	23 00	22 00	Schweinefleisch v. Keule	1 40	1 40
Erbsenbohnen, weiße			= v. Bug	1 30	1 30
Linzen			= Kopf u. Weine	0 60	0 60
per 1 Kilogr. Kleinhandel			= Rückenfell	1 40	1 40
Erbsen, gelbe 3. Koch.	30	30	Rohes Schinken:		
Speisebohnen, weiße	40	40	im ganzen	2 40	2 40
Linzen	50	50	im Querschnitt	3 00	3 00
per 100 Kilogr.			Speck	1 80	1 30
Getreide (Großh.)	3 40	3 00	Strohfleisch	0 50	0 20

SUPERIOR RAD

musterhaft in Bau u. Ausstattung.
größte Stabilität.
vorteilhafteste Preislage!

Wenn Sie illustrierte Preisliste außerhalb
Nennmaschinen Hausaltungsgegenstände
wollen Uhren Musikwaren sowie sonstige
Radfahrer Bedarfsartikel gratis u. franko

HANS HARTMANN A.G. EISENACH 12.
GRÖSSTES FAHRRADHAUS MITTEL- u. SÜDD. DEUTSCHLANDS.

Wiesenverpachtung 1911.

Freitag, den 9. Juni, nachm. 2 Uhr: Große Moor-kultur südlich Gränhof. Zusammenkunft an der Försterei.

Sonnabend, 10. Juni, vorm. 9 Uhr: Wiese bei Birchenzin und Moorkultur an der Vietkow'er Grenze. Zusammenkunft an der Broddenbrücke.

vorm. 11 Uhr: Moorkultur bei Pustitz. Donnerstag, 15. Juni, vorm. 9 Uhr: Wilawe, Schmiebe- und Tworfenwiese, Wintertrodenschlag, sowie die ehem. Karolinenhofer Radungswiese und Parzellen am großen Dolgensee.

nachm. 1 Uhr: Podiezwiese. nachm. 4 Uhr: Waldgräserei und Wiesen in Klossen. Zusammenkunft am Fuchsbergmoor.

Freitag, 16. Juni, vorm. 9 Uhr: Amtswiesen bei Lassen einschl. der Birchenziner Vassenwiese.

Montag, 19. Juni, vorm. 10 Uhr: ehem. Tunnisch-sche Wiese. Zusammenkunft daselbst.

Wiesen an der Wittstad und an der Zoch. nachm. 3 Uhr: Waldgräserei im Fischholz und in den Eulenbergen, Rieselwiese und ehem. Peters'sche Wiese.

Im Anschluß daran: Schiewawiesen. Zusammenkunft in Brenkenhofstal.

Schulffin, den 26. Mai 1911.
Der königliche Forstmeister.

Lehrer-Verein. Die neuen vorschriftsmäßigen Blakate Gebührentaxe für Stollenvermittler hält vorrätig. Der Vorstand. F. W. Feige's Buchdruckerei.

Statt besonderer Anzeige.

Nach seinem unerforschlichen Rathschlusse nahm der gnädige Gott — 9 Monate nach dem Tode unserer herzenguten Mutter — am Sonnabend, den 27. Mai, abends 10 1/2 Uhr durch einen plötzlichen sanften Tod unseren lieben, treuen, selbstlosen Vater, Schwieger- und Großvater, den früheren Landwirt

Reinhold Bottke

im Alter von fast 71 1/2 Jahren zu sich in sein Himmelreich.

Collofer 3, 3-4.

Stolp (Pommern), den 28. Mai 1911.

Mit der Bitte um stille Teilnahme

Carl Bottke, Pastor
Reinhold Bottke, Oberzollkontrollleur
Wilhelm Bottke, Administrator
Franz Bottke, Landmesser
Elise Bottke geb. Schmidt
Margarete Bottke geb. Carnuth
Else Klamp
Martin, Konrad, Reinhold,
Heinrich, Ernst, Kurt, Ilse
 als Enkelkinder.

Trauerfeier Dienstag, den 30. Mai nachm. 6 Uhr in der Friedhofskapelle.

Bekanntmachung

gemäß § 30 des Einkommensteuergesetzes in der Fassung vom 19. Juni 1906.
 Die Gemeindesteuerliste hiesiger Stadt für das Steuerjahr 1911, enthaltend die Veranlagung der Einwohner mit Einkommen bis zu 900 M. einschl. zu fingierten Normalsteuersätzen, liegt vom 29. Mai d. Js. ab in unserm Steueramt — Rathaus Zimmer 10 — 14 Tage lang während der Dienststunden öffentlich aus.

Gegen genannte Veranlagung, welche zum Zwecke der Heranziehung zur Gemeindeeinkommensteuer erfolgt ist, steht dem Steuerpflichtigen in einer Ausschlussfrist von 4 Wochen die Berufung bei dem Herrn Vorsitzenden der Veranlagungskommission für den Stadtkreis Stolp zu. Die Frist beginnt mit dem ersten Tage nach Ablauf der Auslegungsfrist.

Stolp, d. 26. Mai 1911.
Der Magistrat.
 gez. Zielke,
 Oberbürgermeister.

Landespolizeiliche Anordnung.

Mit Rücksicht auf die noch immer in den Provinzen Pommern, Brandenburg und Westpreußen herrschende Maul- und Klauenseuche wird hierdurch auf Grund des § 56 b der Reichsgewerbeordnung vom 6. August 1896 (R. G. Bl. S. 685) für den Umfang des Regierungsbezirks Köslin Folgendes angeordnet.

§ 1. Das Verbot des Handels im Umherziehen mit Rindvieh, Schweinen, Schafen, Ziegen und Gansen im Regierungsbezirk Köslin (Sonderblatt zu Stück 13 des Amtsblatts vom 28. März 1911) wird bis zum 15. Juli verlängert.

§ 2. Wer diesem Verbot zuwiderhandelt, wird nach § 148 Ziffer 7 a der Reichsgewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 150 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft, sofern nach den bestehenden Gesetzen nicht eine höhere Strafe vermerkt ist.

Köslin, d. 18. Mai 1911.
Der Regierungs-Präsident.

Vorstehende Anordnung wird hiermit zur Allgemeinen Kenntnis gebracht.
 Stolp, den 24. Mai 1911.
Die Polizei-Verwaltung.
 Der Oberbürgermeister.

Die Einziehung des Geldes für den Monat April 1911 findet vom 30. d. Mts. ab statt.

Die Beträge sind zur Abholung bereit zu halten.
 Stolp, den 29. Mai 1911.
Der Magistrat.

Wiesen-Verpachtung in Wobesde

Dienstag, den 6. Juni.
 Versammlung 8 Uhr am Bauernamm.

Verwaltung der E. Rutscher'schen Erben.

Wiesen-Verpachtung zu Wufeken

bei Gambin
 am Montag d. 29. Mai.
 Anfang 9 Uhr an der Grabenbrücke Alles Nähere beim Förster Haße.

ff. Pflanzen-Butter

per Pfund 70 Pfg.
Fr. Raikowski.

ff. Downingsbay-Matjes = Hering

Stück 15 und 20 Pfg.
Fr. Raikowski,
 Quebbe 9.

la. Garten- und Feuersprizen-Schläuche

aus Hans- und Gummi in allen Dimensionen empfiehlt

J. de Veer,
 Telephon 292. Langestr. 13.

Alle Sorten Brennholz

in Klößen und zerkleinert offeriert zu billigen Preisen

H. Eismann,
 Inh. H. Brabantt,
 Gr. Mulerstr. 23.

Auf Wunsch Leute zum Fortpachen.

Bestellungen nehmen außerdem entgegen:
Emil Kamphausen, Neutorstr.
A. Baese, Wollweberstr. 20.

Arbeiter gesucht.

Gasanstalt.

„Hela-Linie“

nach Vornholm und Schweden, nach Danzig und Königsberg. Kostenlose Auskünfte durch
F. W. Koepke, Stolpmünde.

Größtes Trikotagen-Lager

nur beste Qualitäten.
A. J. Wolffberg.
 Telephon 349.

17. Ziehung der 5. Klasse 221. Aufl. Preuss. Lottery.

(Som. 6. bis 31. Mai 1911.) Nur die Gewinne über 200 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt. Die Gewinne außerhalb der bezeichneten Spalte bedürfen weiterer Aufstellungen. Ohne Gewähr.

26. Mai 1911, nachmittags. Nachdruck verboten.

192 250 317 73 85 524 731 83 814 56 (3000) 593 (500) 1061 142 502
 52 680 757 (500) 94 820 71 935 2030 111 221 441 787 905 17 75 3101
 (500) 203 73 (3000) 309 577 61 718 29 93 4075 77 192 311 13 457 61
 509 30 87 776 800 953 5047 194 213 (500) 467 590 829 88 936 6112
 258 (500) 306 41 466 710 891 7172 94 303 (3000) 469 (1000) 504 (1000)
 67 692 787 813 53 934 8158 134 371 425 62 93 678 (3000) 726 52 60 76
 967 9050 (500) 81 107 (500) 821 58 92 443 58 69 88 558 743

10120 73 208 11058 253 444 98 504 (500) 874 12 57 90 101 403
 97 (3000) 517 641 13056 214 331 674 64 723 533 921 (500) 14227
 44 (1000) 61 355 (500) 57 (500) 407 650 757 76 15295 474 714 30 62
 866 943 71 16352 118 24 298 432 621 68 87 840 949 17023 31 85 140
 60 277 857 18001 254 305 (100) 459 83 982 49 (1000) 83 10108 202 51
 674 (3000) 612 43 78 710 38

20229 67 102 59 214 367 420 86 (500) 610 95 751 21103 217 381
 599 667 76 983 22121 (1000) 270 622 81 861 23178 208 20 85 481 585
 636 704 (500) 42 24045 201 9 315 75 421 55 502 13 32 631 984 25008
 182 295 486 802 978 26249 635 756 27026 107 257 590 738 28128
 55 78 98 442 50 749 890 999 230126 94 357 475 533 656 740 826 67 905

30016 165 308 410 702 12 52 81 89 811 900 5 27 57 93 31115
 (3000) 217 322 410 40 48 536 736 41 46 882 (500) 902 32234 457 510 64
 766 91 848 (3000) 59 83 33057 70 74 125 64 312 52 422 533 610 731 33
 34 913 39 34120 31 236 675 747 841 913 26 25059 (3000) 292 405 65
 513 76 615 703 44 854 72 92 36184 97 380 674 868 37040 109 41 72
 (1000) 98 339 515 614 47 737 53 69 842 49 970 (500) 38083 73 (500) 85
 171 208 (500) 515 71 662 76 859 76 39049 95 299 313 416 60 71 703 47
 54 70 824 27 82 904 (1000)

40190 94 (500) 268 74 395 441 520 772 41145 283 486 574 860
 42533 (500) 624 (1000) 43 861 904 43231 331 61 585 681 771 41274
 (500) 550 661 717 24 (500) 76 849 (500) 999 45438 45 670 787 805
 46256 87 835 534 734 844 973 47146 217 69 341 416 65 728 48055
 108 338 505 (500) 69 747 833 47 49 49000 72 102 210 32 326 82 (500)
 524 69 712 834 912 20 38

50049 535 67 611 757 63 876 93 51060 122 33 205 29 880 84 680
 777 82 878 52028 115 200 75 401 88 575 747 809 927 53058 67 90
 (3000) 428 29 522 663 707 64 804 973 (3000) 81 54064 (500) 317 67 42
 699 (500) 712 59 817 50 55243 394 497 522 78 89 856 (500) 50049 363
 93 421 97 598 780 926 50 57076 81 (3000) 83 159 62 235 595 657 739 49
 823 68 902 44 85 58156 82 209 (1000) 306 (500) 568 733 835 50050 147
 465 (1000) 725 88 963 (1000)

60012 41 55 93 163 303 54 572 84 672 79 710 46 74 61000 114 97
 216 52 61 73 (100) 1332 708 99 877 936 62059 326 (3000) 447 72 703
 845 907 63156 (500) 94 205 372 508 602 742 69 822 87 918 65 61004
 24 343 427 40 500 (500) 48 631 44 85 887 970 84 65277 331 39 486 514
 823 66242 829 (5000) 777 861 95 905 9 67047 21 894 929 34 6656
 492 692 712 835 855 69148 71 231 (500) 779 917 45 91 (1000)

70079 191 258 82 319 47 59 92 463 621 75 95 908 34 71049 63
 79 183 589 565 694 99 (500) 72086 103 468 875 913 73205 26 469 99
 670 (3000) 717 74044 94 280 453 74 607 755 (500) 877 80 925 87 93
 75217 446 599 611 92 747 68 97 981 76064 (500) 254 90 (500) 318 47
 98 (500) 646 95 738 95 877 921 68 77102 24 208 43 63 309 8 3 911
 78 139 85 158 228 345 414 570 682 879 95 (500) 990 79025 299 (500) 334
 603 34 985

80126 398 424 50 (500) 52 834 85 81182 30 (3000) 208 89 435 645
 991 82164 (1000) 95 211 352 441 682 84 675 (500) 80 84 766 826 951
 83014 16 190 227 348 70 710 855 84107 885 460 532 39 823 40 66 9 4
 (500) 51 79 85192 98 252 303 400 532 611 860 8612 485 (3000) 806
 47 607 73 827 88 917 87042 77 99 166 455 85 597 (500) 691 785 898 958
 88258 245 81 497 556 651 77 736 88 69116 252 302 495 (15000) 53 80
 760 72 826 (500) 28

90029 224 481 505 40 93 895 92 976 91017 161 222 61 550 647 855
 354 92111 27 79 837 78 498 623 (1000) 896 93169 94 260 65 550 62

Für Flachs und Heede, sowie Wolle

empfangen Sie bei mir die allerhöchsten Preise.
 Der Umtausch findet in bekannter Weise statt gegen:
Strumpfwollen, Webewollen, Webbaumwollene und Leinwandgarn, auch gegen alle Arten Stoffe.
 Spinngebild wird allerbilligt berechnet.

Größtes Lager Leinen- und Baumwollwaren,
 Bettzeuge, Kleiderstoffe und Wollwaren.
 Hervorragende Auswahl in Bettfedern und Daunenn.

Fernsprecher 540. **M. R. Baum Nachfg.**
 Goldstraße 13.

Jede Dame

liebt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und schönen Teint? Alles erzeugt die echte **Stiefenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Madebenl Preis 1/2 St. 50 Pfg., ferner m. d. **Lilienmilch-Cream-Dada** rote u. spröde Haut, einer Nacht weiß u. sammetw. Tube 50 Pfg. bei: **J. E. Weller Nachfg., U. Lemme & Co., Edardt & Co., Gustav Abt Nachf., S. Raddey, Erich Krönung, S. Weib, Hof-Apothete, Blücher-Apothete, Schloß-Apot.**

Hansa-Bund

für Handel, Gewerbe und Industrie
 Ortsgruppe: Stolp Stadt u. Land

Dienstag, den 30. cr., abends 8 1/2 Uhr

Mitgliederversammlung

im Kaufmanns Ballhaus.
 Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
 Der Vorstand.

Für den Regierungsbezirk Köslin haben wir den Verkauf des

Drahtziegelgewebes

D. R. - Patent
 von T. Stauss & H. Ruff, Cottbus
 als feuerfesterer Putzmörtel-Träger für Haus- und Stalldecken
 übernommen und stehen wir mit Auskunft zu Diensten.
Seefeldt & Ottow, Stolp.

Zimmergesellen

werden gesucht.
 Stettin. **Arbeitsnachweis.**
 Wolkestraße 20.

804 902 (500) 70 94142 459 557 603 81 811 924 89 95056 202 837 414
 (500) 89 759 963 96116 277 629 47 992 (500) 97006 26 447 540 29
 719 98164 (500) 95 209 28 69 329 48 58 438 58 508 691 (15000) 944
 99:29 94 244 542 94 713 84 811 85

100086 204 35 320 503 704 50 101096 226 360 517 655 714 882 90
 102022 81 153 61 90 204 556 103016 48 211 19 560 444 718 90
 (1000) 104004 45 251 314 19 51 656 77 136 61 824 86 95 01 17 715 40
 105081 39 (1000) 519 757 64 804 106025 76 161 204 404 16 670 71 50
 10745 548 606 735 61 822 108043 279 866 82 464 70 836 83 93 968
 109236 308 21 36 97 723 953 97

110002 (500000) 305 680 780 94 111409 688 754 827 901 16
 112131 431 634 77 749 65 861 982 113 16 160 81 255 353 (500) 95 953
 740 114115 45 334 44 (1000) 5 685 737 828 115163 93 99 203
 405 547 95 116112 247 395 646 73 86 702 109 124 38 67 522 11 823
 117133 40 865 66 451 582 651 54 74 (1000) 787 118114 25 76
 227 59 84 808 645 712 78 844 92 929 47 65 (1000) 110124 270 81 823
 (1000) 84 403 53

120052 79 121 64 68 (3000) 74 316 98 450 56 515 678 709 64 560
 921 45 95 (1000) 121278 368 771 839 76 122017 55 138 256 62 959 53
 63 636 775 899 (500) 960 92 123019 245 450 327 710 124125 365
 442 43 512 125075 182 (500) 448 (1000) 516 (1000) 79 606 73 817 99
 930 33 126085 148 (5000) 90 219 398 418 71 605 95 127025 36 300
 352 454 62 679 922 128042 148 (5000) 589 809 27 56 988 (500) 129129
 274 811 423 45 798

130093 128 45 (500) 285 (8000) 318 612 900 181012 29 80 281
 (1000) 67 350 70 459 96 531 789 (500) 132121 364 72 421 632 775 84 959
 133092 114 42 84 219 35 454 526 67 624 60 702 834 993 134190 264
 324 (500) 434 63 (500) 71 512 728 135064 108 275 354 93 (1000) 471 579
 117133 40 865 66 451 582 651 54 74 (1000) 787 118114 25 76
 1261 548 136106 34 207 (3000) 18 86 315 472 78 93 95 666 632 57 779
 258 89 345 85 92 502 77 93 611 38 785 942

140023 59 225 319 85 90 99 488 564 610 48 86 98 973 (500) 75
 141040 101 31 286 433 614 743 998 142126 94 607 77 (500) 95 959
 858 143226 51 436 64 (3000) 548 50 696 514 838 43 71 144046 61
 780 841 47 922 55 145007 197 312 59 465 500 772 871 909 9 20
 146059 106 51 422 987 147025 470 (500) 641 742 77 894 912 144617
 62 416 91 (1000) 588 640 732 901 149018 54 65 264 311 43 625 64
 729 53 839 69 71

150032 58 (1000) 195 571 83 804 718 66 887 99 (1000) 906 151055
 84 175 415 69 666 99 902 81 152223 29 352 488 67 593 868 759 21
 (3000) 86 766 819 856 66 89 154323 100 17 (500) 307 494 667 71 91
 906 155088 218 380 438 533 47 55 682 731 49 823 (500) 69 156094
 113 (500) 22 40 99 275 388 609 11 17 868 974 157028 44 106 210 38
 559 671 875 913 49 158064 351 93 442 734 869 159094 113 33 95 235
 (5000) 364 471 558 (5000) 619 64 743 814 40 995

160022 98 208 41 345 409 60 70 79 590 (500) 709 (1000) 77 834 98
 93 161038 204 100 4 86 61 98 460 776 815 162073 148 256 99 (500) 95
 74 426 55 160310 58 495 528 57 744 866 161010 18 53 328 76 575 75
 964 165045 94 429 (500) 197 312 59 465 500 772 871 909 9 20
 723 97 167074 79 217 378 715 41 916 92 (1000) 168305 164 394 418
 21 615 865 72 169208 68 520 49 646

170126 43 (5000) 359 407 63 748 870 (1000) 980 171030 128 298
 (3000) 92 391 625 36 66 92 770 (3000) 81 172133 211 84 325 436 701 21
 848 834 913 60 173123 (3000) 97 599 754 174205 65 319 91 926
 (1000) 512 29 62 627 33 62 809 22 175039 102 46 73 241 764 97 92
 176261 345 554 (500) 747 77 177187 89 225 66 328 55 446 661 75 24
 (5000) 89 871 88 900 178224 59 614 39 757 71 90 805 179053 51
 107 53 (500) 68 70 (500) 332 573 74 605 783 812 96

180018 24 241 (3000) 455 634 45 49 181099 122 227 (1000) 78
 817 182175 204 (1000) 95 471 821 (3000) 26 183067 245 486 791 82
 83 86 904 184177 200 89 476 947 95 185007 21 224 (500) 372 506 71
 667 732 63 85 186035 134 202 82 473 882 (500) 973 187227 477 862
 741 800 188037 282 87 58 342 5 3 652 717 839 908 10 82 189038 255
 61 419 (500) 524 68 74 70 83 (3000)

Im Gemintnachrichtendienst 2 Wämlein zu 300000, 4 Gemine zu 30000,
 6 zu 150